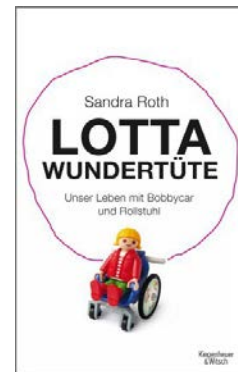


## „Lotta Wundertüte – Unser Leben mit Bobbycar und Rollstuhl“ von Sandra Roth

### Lesung und Diskussion mit der Autorin



Lotta: fünf Jahre alt, ein Schmoller, ein Schlawiner, zickig, zäh, süß – und schwerbehindert. Wie lebt es sich mit so einem Kind?

„Die macht nichts kaputt“, sagt Lottas Bruder Ben, zwei Jahre älter. „Und sie erzählt meine Geheimnisse nicht weiter.“

„Ihr Armen!“, sagen andere Eltern auf dem Spielplatz „Hat der Arzt nicht aufgepasst?“

„Wir packen das“, sagen wir uns. „Nur wie?“

In „Lotta Wundertüte“ berichte ich von den ersten drei Jahren mit unserer Tochter Lotta. Von der Diagnose der ersten Entwicklungsverzögerung bis zur Eingewöhnung im Kindergarten. Von Ärzten, die sagen „Ihr Kind ist eine Wundertüte – man weiß nie, was drin ist“, von kleinen Fortschritten und riesiger Freude und einem großen Bruder, der das Wort „behindert“ so ausspricht wie „blond“. Während er am Liebsten auch einen Rollstuhl hätte, „weil man dann nicht laufen muss“, setzten wir Eltern uns mit anderen Fragen auseinander: Wie lebt es sich mit einem behinderten Kind in einer Gesellschaft, in der Behinderung und Krankheit verhindert werden sollen? Was wird Lotta für ein Leben haben – eingeschränkt, ausgegrenzt, behindert? Oder angenommen und geliebt?

Die Themen an unserem Abendbrottisch reichen nun von Pränataldiagnostik bis zu Inklusion. Wo finden wir die richtige Förderung für unser Kind? Was erhoffen wir uns von einem Kindergarten? Und später von einer Schule?

Ich habe als Journalistin u.a. für Die Zeit oder die Frankfurter Allgemeine Sonntagzeitung geschrieben, „Lotta Wundertüte“ ist mein erstes Buch. Ich habe es geschrieben, um andere durch meine Augen sehen zu lassen. Denn, wenn ich mit meiner Tochter im Rolli an der Fußgängerampel stehe und warte, dass es grün wird, sieht der Mensch neben mir oft rüber und oft genug sehe ich, dass er etwas anderes sieht als ich. Er sieht ein kleines Mädchen im Rollstuhl – und einen Grund, mit uns Mitleid zu haben. Ich sehe mein kleines Mädchen im Rollstuhl – und einen Grund, verdammt stolz zu sein.

